



N. 93.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 12. August 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganzen Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Amtliche Bekanntmachung,
betreffend das Ergebnis der Farrenschau
von 1890.**

Bei Vornahme der ordentlichen Farrenschau
im Monat Mai d. J. waren im Bezirk 107 Farren
aufgestellt.

Davon stehen in Klasse I 44, in Klasse II 45,
in Klasse III 17 und 1 ist unbrauchbar.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich hiebei
nachstehende Klassifikation, wobei zu bemerken ist, daß
in sämtlichen Gemeinden Zuchttiere vorhanden sind
und daß in folgendem jede Klassenziffer sich je auf
ein Tier bezieht.

- | | | | | |
|----|----|----|----|---|
| 1. | 1. | 1. | 2. | Althengstett. |
| 1. | 1. | 1. | 1. | Simmozheim. |
| 1. | 1. | 1. | 2. | Deckenpfromm. |
| 1. | 1. | 1. | 2. | Gehlingen. |
| 1. | 1. | 1. | 3. | Oberkollwangen. |
| 1. | 1. | 1. | 2. | Altburg, Ostelsheim. |
| 1. | 1. | 2. | 2. | Stammheim. |
| 1. | 1. | 2. | 3. | Bergorte. |
| 1. | 1. | 2. | 3. | Agenbach, Zavelstein. |
| 1. | 2. | 2. | 2. | Nichthalben, Breitenberg, Dachtel,
Hirsau, Holzbronn, Hornberg,
Liebelsberg, Martinsmoos, Neu-
bulach, Oberhaugstett, Oberkoll-
bach, Oberreichenbach, Röhren-
bach. |
| 1. | 2. | 2. | 2. | Calw, Liebenzell. |
| 1. | 2. | 3. | 3. | Möttlingen, Neuweiler, Sonnen-
hardt, Würzbach. |
| 1. | 3. | 3. | 3. | Neuhengstett. |
| 2. | 2. | 2. | 2. | Unterhaugstett, Zwerenberg. |
| 2. | 2. | 2. | 3. | Dennjacht, Emberg. |
| 2. | 2. | 2. | 3. | Altbulach. |

- | | | |
|----|----|---|
| 2. | 3. | Ottenbronn, Speßhardt, Unter-
reichenbach. |
| 3. | 3. | Ernstmühl. |
| 3. | 3. | Monakam, Schmieh, Teinach. |

Calw, den 8. August 1890.
R. Oberamt.
Amtmann Vertsch, A.B.

Die Ortsvorsteher

werden zur Erstattung der noch ausstehenden Berichte
betreffend die auf den ersten Termin zu erledigenden
Wegvisitationsbefehle aufgefordert.

Calw, den 11. August 1890.
R. Oberamt.
Amtmann Vertsch, A.B.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Aug. Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichs-
kanzler, datiert vom 9. d. M., in welchem bestimmt
wird, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der
Verhältnisse Helgolands auf dem Wege der
Reichsgesetzgebung die Regierung über die Insel im
Namen des Kaisers auf Grund der bestehenden Ge-
setzgebung, unter Schonung der vorhandenen Ver-
waltungsorganisation durch den Reichskanzler geführt
werde. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers be-
sagt, daß auf Grund dieses Erlasses die Verwaltung
Helgolands unter Oberleitung des Reichskanzlers einem
Seeoffizier mit dem Titel „Gouverneur von Helgoland“
und einem Zivilbeamten mit dem Titel „Kaiserlicher
Kommissar für Helgoland“ übertragen worden ist.
Der Geschäftsbereich des Gouverneurs und des Kom-
missars wird dahin abgegrenzt, daß dem ersteren die
Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafenspolizei,
der Seezeichen und des Leuchtfeuerwesens und aller
sonstigen technischen Seesachen, dem Kommissar da-

gegen die Zivilverwaltung, insbesondere die Verwal-
tung der kommunalen Angelegenheiten, der Polizei,
der Kirchen und Schulen, der Domänen, der Steuer-
und Zollsachen, der Seebadeanstalt und der Rechts-
pflege obliegt. Die Verwaltung und Rechtspflege
wird bis auf weiteres nach den gegenwärtig auf Hel-
goland geltenden Rechtsnormen namens des Kaisers
geführt. Die bisherige Zuständigkeit der Behörden
bleibt übrigens unverändert. Zum Gouverneur wurde
der Kapitän zur See Geiseler, zum Kommissar der
Geheime Regierungsrat Bermuth ernannt. Feff. J.
Helgoland, 8. Aug. Alle Hände sind mit
der Ausschmückung der Insel beschäftigt. Zwischen
der Brücke und dem Strandpavillon werden netz-
geschmückte Boote mit Fischerabzeichen aufgestellt. Vor
der Brücke und zwischen dem Konversationshaus er-
richtet man Ehrenpfosten. Die Treppenstraße, die
Treppe, Falm und der Weg bis zum Gouvernements-
gebäude sind besonders reich geschmückt. Den Kaiser
werden 16 Helgoländerinnen in der Nationaltracht
empfangen und ihm einen Blumenstrauß in den Helg-
länder Farben überreichen, mit Blumenanker und
Schlüssel als Emblemen. Wie es heißt, treffen zehn
deutsche und vier österreichische Kriegsschiffe ein, deren
Offiziere der Kaiser ein Frühstück gibt. — Der
Aufenthalt Kaiser Wilhelms am Sonntag wird nach
den bisherigen Bestimmungen nur zwei Stunden
dauern. Der Kaiser wird im bisherigen Gouverne-
mentsgebäude absteigen und dort eine Abordnung der
eingeborenen Bevölkerung empfangen. — Bei der
Uebergabe Helgolands wird das ganze Manöver-
geschwader zugegen sein und das 2. Seebataillon aus-
geschifft werden. Letzteres wird an Bord des „Mars“
übergeführt. — 150 englische Matrosen haben die
Geschütze mühsam auf die „Calypso“ geschafft. —
Mittels Anschlags wird in Betreff der Huldigungs-
schrift der Helgoländer an die Königin Viktoria
von England aus einer Depesche des Staatssekretärs
der Kolonien bekannt gemacht: Die Königin habe die

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Kachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“
genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen
Geoffroy Fenton aus Poplar

von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ist es denn erstaunlich, wenn ein Schiff, das seitend über ein Jahrhundert
früher als die Fahrzeuge des Anson'schen Geschwaders gebaut wurde, zu einer Zeit,
wo die Schiffsbaukunst noch im Argen lag, wo der Rumpf eines Schiffes an Größe
einer mächtigen Burg gleichsam, wo alle Gegenstände des Tadel- und Segelwerkes
schwer und umfangreich waren — ich sage, ist es erstaunlich, daß dieser so konstruierte
Holländer unfähig war, es erfolgreich mit einem Gegenwind aufzunehmen? Ich
weise hierauf umso nachdrücklicher hin, als mir oftmals die Ansicht zu Ohren ge-
kommen, daß, wenn Vanderdecken ein erfahrener Seemann wäre, er über einen
Nordwester lachen würde, denn er brauchte nur südlich zu segeln, bis vielleicht zum
fünfzigsten Grad, um so das Kap zu umgehen und den Atlantischen Ozean zu er-
reichen, wo ihn wahrscheinlich ein günstiger Südostpassatwind heimwärts treiben
würde. Aber dies läßt ganz und gar den Bannfluch außer Acht, sogar wenn das
Schiff im Stande gewesen wäre, dichtgebrast zu segeln.

Doch diese Abschweifung nur nebenbei. Da weder der Kapitän, noch der
zweite Maat, noch der Mann am Steuer von meiner Gegenwart die geringste Notiz
nahmen, schien es mir am ratsamsten, mich zu isolieren, bis es Vanderdecken gefallen
würde, mich anzureden. So placierte ich mich auf die windabgekehrte Seite des
Häuschens, wo ich mich vor dem Frühstück mit dem Kapitän unterhalten hatte, und

ließ meine Blicke über meine Umgebung schweifen. Es war ein so rauher Tag,
daß ich mich kaum erinnerte, einen gleichen zuvor erlebt zu haben. Der Himmel
hatte das Aussehen wässerigen Granits. In unaufhörlichem Donner wütete der
Sturm durch das Tadelwerk und prallte freischend und prasselnd an Seile und
Lau. Nichts bot sich dem Auge dar, nur über der Windvierung auf der Luofeite
wiegte sich eine Kaphenne leicht mit ausgespreizten Schwingen in der Luftströmung.
Die Einsamkeit dieses Vogels machte den Anblick der sich überstürzenden, kämpfenden,
schaumsprühenden Wellenberge und dumpfbrausenden Wellenthäler umso trostloser.
Die gereiften unteren Segel, unter denen das Schiff lag, waren ganz durchnäht
von den über Deck spritzenden Sturzwässern, die, in gewaltigen, grünen, glitzernden
Maffen an den Wetterbug schlagend, einen solchen dampfähnlich weißen Dunst von
Wasserkrystallen am Vorderkastell erzeugten, daß man unwillkürlich meinte, das
Schiff stehe in Flammen.

Am jenseitigen Deck waren einige Gestalten sichtbar, die sich bis an die
Nasen verummumt hatten; jedoch schienen sie weder zusammen zu sprechen, noch irgend-
welche Arbeit zu verrichten. Ihr Mieneausdruck glich auf ein Haar dem des
Kapitäns und der zwei Steuerleute. Es war ein großartiges, eindrucksvolles Bild,
dieses sich emporbäumende und dann tief hinabsinkende Schiff, wie es sich halb in
die Schauer des sprühenden Wellenschaumes einhüllte, den der Wind mit dem wilden,
wahn sinnigen Geheul von hundert Tollhäusern zwischen die Masten setzte. Die
großen verbarrickadierten Topp, der Sprietsegeltopmast am Ende des Bugspriets —
ein Klüverbaum fehlte ganz und gar — und die im lateinischen Styl gehaltene
lange Raa am Befannmast offenbarten so klar und deutlich das wahre Alter dieses
Fahrzeuges, daß bei seinem Anblick kein Matrose auch nur für einen Moment im
Zweifel sein konnte, was für ein Schiff er vor sich hatte. Kein ihm ähnliches hat
seit der Zeit Wilhelms III. den Ozean befahren und kein ihm ähnliches dürfte je-
mals wieder gesehen werden.

von einem Passagier darauf aufmerksam gemacht, daß ihm am hintern Rockknopf eine goldene Uhr mit goldener Kette hing. Dem Kondukteur wurde es sofort klar, daß ein Herr, der vorher vom Wagen abgesprungen war, mit seiner Uhrkette an seinem Rockknopfe hängen geblieben sein mußte. Er übergab Uhr und Kette der Polizei, wo sich der Verlierer auch einstellte und gestern dem Kondukteur zehn Mark Trinkgeld überreichte.

Aus dem Schönbuch, 5. Aug. Auf den Jagdgebieten Sr. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm wird in diesen Tagen seit längerer Zeit zum erstenmal wieder eine Sommerjagd auf Hochwild gehalten, zu welcher mit dem Hofmarschall Frhr. v. Plato, der K. Hofjägermeister Frhr. v. Neurath und eine Anzahl Kavaliere eingetroffen sind. Die gestern im Revier Weil stattgehabte Hofjagd ergab eine selten schöne Strecke. Gleich im ersten Trieb kam eine Anzahl Hochwild zum Schuß, worunter ein prächtiger Sechzehnder, der ein selten schönes Geweih aufgesetzt hatte, gleich darauf ein noch stattlicherer Vierzehnder, ersterer wog aufgebrosen mit Geweih 264, letzterer 280 Pfund. Außerdem wurden einige Rehböcke geschossen. Von den Treibern wurde auch ein seit einigen Tagen verendeter Zwölfenderhirsch gefunden, dessen Geweih an Schwere dem Sechzehnder nahe kommt und dessen Fleischgewicht dem andern gleichgeschätzt wurde. Derselbe wurde wohl auf einer angrenzenden Jagd angeschossen und leider nicht zu weiterer Verfolgung angemeldet, so daß er elend verenden mußte.

Unterdigisheim, Bal. 7. Aug. Hatte die hiesige Gemeinde sich nach dem Hagelschaden vom 4. Juli d. J. mit der Hoffnung in etwas getröstet, daß durch den schönen Stand der damals unbeschädigten Halmfrüchte doch noch mancher Not vorgebeugt werden könne, so stehen wir heute vor einem neuen, schweren Schicksalschlag, welcher jene Hoffnungen zu nichte machte. Am Dienstag abend 5 Uhr zog ein unheilbringendes Gewitter über unsere Markung, die Hagelkörner fielen teilweise groß und in reicher Menge, so daß unser Sommerertrag fast total vernichtet und auch das Dinkelfeld schwerer getroffen ist als das erstemal.

Dehringen, 7. Aug. Gestern Nacht von 8—10 Uhr goß der Regen in Strömen, die Regenfälle wiederholten sich heute Mittag von 1/21 Uhr an in noch höherem Maße unter heftigen Blitz- und Donnererschlägen bei einer Temperatur von 20 Grad. — Heute früh wurde bei Ulrichsberg, 2 Kilometer von Kupferzell, der Leichnam eines 52 Jahre alten Bauern von Fühbach aus der hochgehenden Kupfer gezogen. Der Mann war in Geschäften zu Kupferzell gewesen, gestern Nacht 9 Uhr heimwärts gegangen und ohne Zweifel in der finsternen Regennacht der Kupfer zu nahe gekommen.

Münsingen, 7. Aug. Unsere Feuerwehr kam von dem Brandplatz in Dottingen erst gegen 3 Uhr heute morgen hierher zurück. Lammwirt Stefan Münzing ist als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen. Er ist nun das drittemal wegen Brandstiftung in Untersuchung; in den beiden ersten Fällen wurde er, letztmals nach einjähriger Haft, freigesprochen.

Ulm, 7. Aug. Die hiesige Militärverwaltung

hat zu den Massenquartieren beim Landesturnfest in Gmünd 800 Teppiche und Leintücher abgegeben. — Seit einiger Zeit sind falsche Fünfmärkstücker hier im Umlauf. Dieselben tragen das Bildnis des Großherzogs von Baden und die Jahreszahl 1876. Sie sind von den echten Stücken leicht durch ihr dunkleres Aussehen und den matten Glanz, sowie durch das feilige fette Anfühlen zu unterscheiden und sind auch etwas leichter als die echten. Die Fälschate sind verhältnismäßig gut geprägt. Die Umschrift „Gott mit uns“ ist dagegen mit schmaleren Lettern und durch Gravieren hergestellt.

Tuttlingen, 6. Aug. Daß bei einer Trauung eines der Brautleute auf die verhängnisvolle Frage mit „Nein“ antwortet, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. In den letzten Tagen kam aber dieser Fall hier doch vor. Ein hiesiges Frauenzimmer wollte einen Eisenbahnarbeiter heirathen. Die Zivil-Trauung war auf letzten Sonntag morgen festgesetzt. Vor dem Standesamt erschien aber nur die Braut, während der Bräutigam ausblieb. Als der Standesbeamte ihn hatte holen lassen und die Frage an ihn gerichtet wurde, ob er die hier Anwesende als Ehegattin annehmen wolle, antwortete er mit „Nein!“ Um den Grund dieser seltsamen Antwort befragt, erwiderte er: er habe sich anders besonnen, die Sache habe ihn wieder gereut. Die verschmähte Braut mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Augsburg, 7. Aug. Wie kürzlich schon mitgeteilt, ist die Wälder verheerende Nonne auch in den schwäbischen Forsten, darunter in den umfangreichen städtischen Stiftungswaldungen, aufgetreten. Hierüber, sowie über die gegen deren Weiterverbreitung getroffenen Maßregeln hat der städtische Forst-rat Ganghofer, ein Bruder des bayr. Ministerialrates und obersten Leiters des bayr. Forstwesens, an den Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten Bericht erstattet. Derselbe hat auch von den umfangreichen Verteilungsmaßregeln im Ebersberger Parke, in den Waldungen bei Kirchseon Einsicht genommen, und es ist von besonderem Interesse, wie dieser erfahrene Forstmann hierüber urteilt. Derselbe kam nämlich zu der Ueberzeugung, daß solch massenhaften Auftreten der Nonne gegenüber auch die allerbesten Verteilungsmittel machtlos sind. Man sah Hunderttausende von Faltern pro Hektar. Was helfe da ein „Exhaustor“, der im Stande ist, in einer Nacht 100—200,000 Stücke zu vertilgen: die Falter von 1—1 1/2 Hektar, während 1000 Hektar und mehr in solcher Weise heimgejagt sind. Noch weniger Abhilfe gewähren nach Ansicht des Forstrats andere vorgeschlagene Maßregeln. Leider widerspreche die bisherige Erfahrung auch den von Württemberg aus gemachten Mitteilungen wegen Wiederausschlagens und Fortgedeihens der abgefressenen Bäume vollständig. Die Erfahrungen früherer Verheerungen hätten ergeben, daß alle kahlgefressenen Bäume dürr wurden, daß alle Stämme, welche wenigstens 3/4 der Benadlung verloren hatten, bis zu 1/20 bei Eintritt des nächsten Winters, 1/20 bis zum nächsten Frühjahr, 3/10 in den nächsten 2 Jahren eingingen und 5/6 in der nachfolgenden Zeit von Vorken- und Bastkäfern vernichtet wurden.

— Die Polit. Nachr. berichten über einen recht

ergötzlichen Zwischenfall, der sich während der Fahrt des Kaisers vom Nordbahnhof zum Palais in Ostende ereignete. Gegenüber der Rampe des Flan-dres eilte eine Dame in großer Toilette auf den in vollem Trabe dahinfahrenden Wagen zu, erhob ein mächtiges Paket, das sie mit beiden Händen festhielt und warf es dem Kaiser gerade in den Schooß. Allgemeines Aufsehen! Ein mit gezogenem Säbel den Zug eskortierender Offiziere will sich schon auf die Verwegene stürzen, der er, Gott weiß, was für Absichten zutraut, als das Paket aufgeht und eine wahre Lavine von Rosen in und über den Wagen sich ergießt.

Vermischtes.

— Ueber eine merkwürdige Erbschaft, welche gegenwärtig in Fürstenwalde großes Aufsehen erregt und daselbst das allgemeine Stadtgespräch bilden soll, wird Folgendes berichtet: Ein verarmter Edelmann, der seit einer Reihe von Jahren als Hausknecht im Dienst stand, ist jetzt, nachdem er seit Jahresfrist von einem schlesischen Gerichte vergeblich gesucht worden war, von demselben ermittelt und benachrichtigt worden, daß ihm aus der Nachlass-masse eines entfernten Verwandten eine Erbschaft von 200 000 Thalern zugefallen sei. Der Edelmann war ein tüchtiger und fleißiger Hausknecht, dem nun allseitig sein Glück gegönnt wird.

Flüchtige Samoaner. Vor Kurzem wurde gemeldet, daß zwei Samoaner, welche zu der in Berlin aufgetretenen Truppe gehörten, ihrem „Zympre-fario“ entflohen seien. Die Weiden, welche eine Zeit lang im Hause eines Charlottenburger Rentiers gastliche Aufnahme gefunden, wurden am Donnerstag durch einen Berliner Criminalbeamten nach Bremen geschickt, um von dort aus auf einem deutschen Post-dampfer ihrer Heimat überführt zu werden. Die beiden Südbsee-Insulaner scheinen übrigens mit Geld-mitteln gut versehen zu sein, denn sie gaben ihren vielen Berliner Bekannten und „Freundinnen“ in einem besseren Hotel ein Abschieds-Souper, bei welchem es sehr flott hergegangen und schließlich sehr viel „Sekt“ geflossen sein soll. Der eine der Samoaner erklärte seinen Freunden bei diesem Fest, dessen Kosten er sofort deckte, daß er der Sohn eines in Apia wohnenden Kopra-Händlers sei, daß sein Vater, ein echter Samoaner, sehr wohlhabend sei und daß er es eigentlich gar nicht nötig habe, sich als „Wilder“ um des lieben Geldes halber „schau stellen“ zu lassen; seinem Landsmanne gehe es genau ebenso, und hätte dieser Umstand namentlich sie bewogen, von ihrem amerikanischen Manager zu entfliehen.

Ein böses Examen. Ein junger Grieche, der in Tübingen Philologie studierte, war unlängst im Doktorexamen durchgefallen. Unter anderem hatte er auf die Frage, wer Pindar gewesen sei, geant-wortet: „Ein griechischer Komiker,“ und auf eine andere Frage, in welcher Form das antiquarische Werk des Athenäus geschrieben sei: „In Oktan.“ Allgemeine Heiterkeit der Professoren. Als er am nächsten Tage einem seiner Lehrer einen Besuch ab-stattete und bedauert wurde, sagte er mit kläglichem Miene: „Ist aber auch ein zu starkes Aufgab: ein armer Grieche gegen drei deutsche Professoren.“

schaft passierte, sich wie ein am reinen, unbedeckten Himmel auftauchendes und wieder verschwindendes Wölkchen beinahe ebenso schnell verflüchtigte als es geschehen war, so daß Veränderungen, die uns gewöhnlichen Menschen das Dahinschwinden der Zeit anzeigen würden, Veränderungen zum Beispiel in der Ausrüstung und Form ihm begegnender Schiffe, oder in dem zum Weibe heranwachsenden, von ihm geretteten Mädchen, für ihn und seine Leute ebenso nichts sagend und jeder Bedeutung bar waren als für Menschen ohne Gedächtnis. Und doch war es augenscheinlich zum Fluche gehörig, daß er sich statt dessen umso deutlicher und unverlöschlicher an sein Haus, seine Familie, Amsterdams, an Politik, die Kriege seiner Zeit und Ähnliches erinnern sollte, denn wenn auch diese Fähigkeit in ihm erstorben wäre, dann würde er ohne jene Sehnsucht nach der Heimat sich in nichts von einem nur äußerlich belebten Leichnam unterscheiden haben.

„Giebt es an der Küste östlich vom Kap eine gute, zum Kielholen geeignete Stelle?“ fragte ich, begierig, alles auf das äußere und innere Leben dieses wunder-samen Fahrzeuges Bezügliche zu sammeln, ohne jedoch zu neugierig zu erscheinen.

Er antwortete: „Ja, eine gute Stelle ist vorhanden; es ist in einer Bucht, ich kenne zwar ihren Namen nicht, aber man kann sie leicht an den eigentümlich ge-formten Bergen in ihrem Hintergrunde erkennen. Wenn sie jemals in diesen Ge-wässern schiffen und des Kielholens bedürftig sein sollten, so wählen Sie nur diesen Ort, denn abgesehen davon, daß man daselbst in günstiger Jahreszeit zur Erfrischung der Schiffsmannschaft und willkommenen Vermehrung des Schiffsproviantes Früchte, wie Orangen, Pflaumen, wilde Aprikosen, Citronen, Paradiesfeigen, ferner Fische, wie Kabeljau, Rotzungen, Seebarsen und schließlich Leckerbissen und Delikatessen wie Kiebitze, Rebhühner, Perlhühner, Trappen und so weiter in Hülle und Fülle antrifft, giebt es dort auch Salzquellen, deren Wasser, wenn eingelocht, so viel Salz liefert, als man nur immer zum Einsalzen braucht, und dann endlich noch etwas, was jedem Seemann zu wissen nützlich ist, nämlich daß man am Ufer zerstreut eine

Art Munjad finden kann, der, mit Sand gelocht, mit Del gemischt und so zur Theerung von Rähnen verwandt, dem Pech nichts nachgiebt.“

So! dachte ich, dorthin also steuern sie ihr Schiff, wenn es des Bierens be-darf oder wenn der Mundvorrat zu Reize geht! Mit Kalfatweg, von altem Tau-werk genommen, wie er es auf verlassenen Schiffen erbeutete, und mit Munjad, wie er ihn soeben beschrieben, konnte es ihm nicht schwer fallen, das Gerüst des alten Schiffes zusammenzuhalten, umsomehr als die übernatürlichen Kräfte, die seinem eigenen Leben innewohnten, auch von seinem Fahrzeug geteilt wurden, so daß die Planken feststanden, wie die Haut in seinem Gesicht zu ihm hielt, wiewohl jenes ganz ebenso der Reparatur als er selber der Speise und des Trankes bedurfte.

„Wenn man,“ fuhr er fort, „die Paradiesfeige trocken werden läßt, kann man sie zu einem ausgezeichneten Mehl zerstoßen; die Kuchen, welche wir zum Frühstück hatten, waren aus Feigenmehl gebacken.“

„Es ist wunderbar,“ rief ich aus, „wie der Seemann den Ozean und das ihn umgrenzende Land zu zwingen weiß, ihm seine Bedürfnisse zu verschaffen.“

„Jawohl,“ versetzte er, „es ist so, wie Sie sagen. Aber gerade in dieser Be-ziehung werden die holländischen Matrosen von keinen anderen übertroffen.“

Es schien, als ob er weiter sprechen wollte, aber als ich aufblickte, um ja keins seiner Worte zu verlieren, gewahrte ich, daß mit dem ganzen Manne mit einer erschreckenden Plötzlichkeit eine seltsame Veränderung vor sich ging. Er rührte kein Glied und starre leermärs auf die See hinaus. Seine Züge waren wie festgebannt und nicht die geringste Bewegung an ihm bemerkbar, außer daß sein langer Bart im Winde flatterte. Er schien einer Art Paroxysmus verfallen zu sein, nur daß in seinen wunderbar glänzenden Augen ein reges Leben herrschte und sie wie ange-wurzelt auf einer Stelle hielten, als wenn er ein Gespenst schäue. Schaudernd zog ich mich unwillkürlich von ihm zurück, denn sein Anblick war die gräßlichste aller mir seither gewordenen Offenbarungen seiner widernatürlichen und unirdischen Er-stenz.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am Montag, den 18. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr auf dem Rathhaus in Neuweiler abgehalten werden.
Calw, den 9. August 1890.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

Revier Wildberg.
Wegbau-Record.

Am Freitag, den 15. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird im Weg des mündlichen Abstreichs die Herstellung eines 290 Meter langen Traufwegs im Staatsw. Schmelzflinge vergeben. Die Ueberschlags-summe beträgt:

- 1) für Planierungsarbeiten 451 M.,
- 2) für eine Stützmauer 52 M.,
- 2) für Rasenbelag der Auffüllböschung 15 M.,

zusammen 518 M.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen sind zur Einsicht beim Revieramt aufgelegt. Auswärtige, dem Revieramt unbekannte Steigerer haben sich mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Zusammenkunft auf der Thalmühle.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Marie Wirsum,** sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die so ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus **die trauernden Hinterbliebenen.**

Stickereien.

Zu enorm billigen Preisen hat mir für kurze Zeit eine Fabrik den Verkauf ihrer neuesten **Stickereien, Spitzen und Kragen** übertragen; ferner empfehle eine Partie **feinen, schwarzen Seidesamt,** pr. Meter zu 3 M.

Emilie Zahn.

Durch Gelegenheitskauf habe ich eine große Partie

Samburger Lederhosen

übernommen und kann diese in allen Farben zu 4 M bis 6 M 50 S abgeben.

Fr. Wehler, Schneider, Badgasse.

Glasermeister **Friedr. Wilhelm's Witwe** verkauft aus freier Hand ihren

Hausanteil

samt Garten beim Haus an der oberen Lederstraße und sind Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen; wo? sagt die Red. d. Bl.

1 Kiste,

145 cm lang, 75 cm tief, 85 cm breit, ist billig zu verkaufen.
Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Zur Ernte empfehle ich **Schillerwein** à 32 S das Liter, **Weißwein** à 38 S das Liter.
Hugo Rau.

Meine sämtlichen am Lager befindlichen

Zapetenreste

von dieser Saison in Partien von 6-12 Stück werden, um vollständig damit zu räumen, zu den billigsten Preisen abgegeben.

G. Widmaier.

Cement, Portland- und Roman-

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Ware **Ernst Schall.**

Calw.

Malzkaffee

(nach Pfarrer Kneipp's Methode) — größte Ersparnis an Kaffee — empfiehlt offen und in Packeten, das Pfund zu 40 S

Georg Krimmel.

Käse, Senf und gute Serringe zu 8 S das Stück bei Obigem.

Wein-Verkauf!

- 1883r Tokayer Kinderwein, 1/4 Ltr. 80 S,
- 1886r Cataluna, Flasche 80 S u. 1.50,
- 1884r Sherry, 1 Ltr. M. 1.60,
- 1886r Calabreser 1 " " 1.—,
- 1888r Sizilianer 1 " " 1.—,
- 1888r Dalmatiner 1 " " 1.20.

Diese **garantiert reinen, unvermischten** Weine ersehen Zeller-, Affenthaler- und Bordeauxweine vollständig bei **bedeutend billigeren Preisen** und können Gesunden und Kranken, besonders aber Blutarmen und Magenleidenden bestens empfohlen werden. Bei Abnahme von 10 Liter und mehr tritt Preisermäßigung ein.

J. F. Oesterlen.

Fernrohr mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie **nur 3 Mark.**

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.
Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung.
Adr.: Privatankast für Trunksuchtleidende **Vilka-Christina Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 17. August 1890, in der Stadtkirche

Kirchenkonzert,

gegeben von

Konzertsänger Karl Diezel

unter gütiger Mitwirkung des Kirchengesangsvereins und des Calwer Siederfranzes. Näheres folgt.

Flaschenbier.

Doppelbier (nach Münchener Art), sehr fein, sowie Lagerbier, in Kisten, 12-25 Flaschen enthaltend, pr. Flasche 18 und 20 S, empfiehlt bestens die **G. Handt'sche Brauerei.**

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste durch **Xaver Riede** in Heilbronn (Württemberg).

Frühkartoffeln

(Blauscheden) verkauft **G. Handt, Brauerei.**

Schönes Roggenstroh ist ebenfalls zu haben.

Feinstes Ia. amerik.

Speiseschmalz

empfehl billigt **R. Hauber.**

Um rasch zu räumen, verkaufe ich sehr guten

Apfelmost

fastweise pr. Liter zu 12 S. **Karl Wehler z. Traube, Neustadt Brädingen.**

NB. Bestellungen können auch bei Herrn Martin Schröter, Pforzheim, gemacht werden.

Dankfagung.

Meine Frau litt seit 1/2 Jahren an Wasserfucht. Beine und Leib waren dick geschwollen, und die Kranke wurde von Tag zu Tag schwächer. Wir hatten mehrere Aerzte zu Rat gezogen und diese hatten das Wasser wiederholtlich abgezapt, aber dasselbe kam stets nach kurzer Zeit wieder, und wir wandten uns daher zuletzt an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Bremen.** Kaum hatte meine Frau die übersandten Arzneien einige Tage eingenommen, als das Wasser anfang, sich zu verlieren. Von Tag zu Tag wurde es weniger und nach 1 1/2 Monaten war es völlig verschwunden. Herrn Dr. med. Hope für die glückliche Kur meinen herzlichsten Dank. **Diedr. Homfeld, Wächendorf.**

Ia. Wichse

(offen) pr. Pfund 23 S, empfiehlt **R. Hauber.**

1200 Liter sehr guten

Apfelmost

hat zu verkaufen Gutspächter **Schneider, Hof Georgenau.**

Javelstein.

Infolge Erkrankung meiner Magd suche ich ein braves

Mädchen,

das mit Vieh umgehen kann, zur Aus- hilfe oder für's Jahr. Kaufmann **Wiedenmayer.**

Volksfestlose à 1 M sind im Compt. d. Bl. zu haben. Ziehung 29. Sept. 1. Haupttreffer 1 Viererzug, Pferde mit Wagen compl. 2. Haupttr. 1 Viererzug, Ochsen mit Wagen compl.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Calw. Fruchtpreise am 9. August 1890.

Getreidegattungen.	Vor-Neue Rest.	Neue fuhr.	Ge- amts- Betrag.	Heu- tige Ver- kauf.	Im Rest gebf.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Nieder- ster Preis.	Ver- kauf- Summe	Gegen den vor. Durch schnitts- preis.	
										Mehr	Wenig
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	18	18	18	—	11	—	11	—	198	—
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	50	50	50	—	7 60	7 54	7 50	377 10	—	10
Haber, neu.	40	14	54	22 32	—	9 80	9 64	9 50	212 10	—	4
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	82	122	90 32	—	—	—	—	787 20	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**